

DJW-NEWS

Editorial



Dankbarkeit hat einen kurzen Atem. Das gilt auch im Leben der Völker. Das kollektive Gedächtnis erweist sich oftmals sogar als besonders schwach. Die Jahre nach dem Ersten Weltkrieg waren eine für Deutschland besonders dunkle Zeit. Große Teile des Landes waren von fremden Truppen besetzt, das Volk hungerte, das kulturelle und wissenschaftliche Leben lag am Boden. Die Alliierten suchten deutsche Forschung sogar mit einem Boykott zu behindern. In dieser Zeit kam unerwartete Hilfe. Japaner reichten als erste wieder die Hand zu gemeinsamer Arbeit. Sie beließen es nicht dabei, Einladungen an deutsche Wissenschaftler auszusprechen, sondern sammelten Gelder – nach heutiger Währung viele Millionen Euro – mit denen sie die daniieder liegende Forschung wieder belebten. Zum großen Teil waren es Studenten von einst, die in Deutschland ihre Ausbildung gefunden hatten, mittlerweile aber in Japan in die Verantwortung gerückt waren und sich in bester konfuzianischer Tradition ihrer alten Lehrer erinnerten. Ein Mann, der gar nicht in Deutschland, sondern in Amerika studiert hatte, verdient es, besonders hervorgehoben zu werden – HOSHI Hajime, ein erfolgreicher pharmazeutischer Unternehmer, stellte der „Notgemeinschaft Deutsche Wissenschaft“ einen erheblichen Teil seines Einkommens zur Verfügung. Seine Spenden finanzierten annähernd ein-

hundert deutsche Forschungsprojekte. Er lud die großen Forscher seiner Zeit, Fritz Haber, Max Planck, Richard Willstätter und Otto Hahn, ein, über die Verwendung zu entscheiden. Aus diesem Kreis kam auch die Initiative, ein „Japaninstitut“ in Berlin und als Gegenstück ein „Deutsch-Japanisches Kulturinstitut“ in Tokyo zu gründen. Diese Initiative zeigt Wirkung bis heute. Doch wie ist es möglich, dass selbst Wissenschaftshistoriker so wenig darüber wissen? Die Antwort ist beschämend: Deutsche Politik hat die Erinnerung zeitweise bewusst begraben. Nach 1933 belegten die Nationalsozialisten alles mit Schweigen, was in „Weimar“ geleistet wurde. Jüdische Namen, die in Zusammenhang mit dem Japaner Hoshi Hajime hätten genannt werden müssen, waren tabu. Es ist an der Zeit, der noblen Hilfe in schwerer Zeit, die ein gutes Stück gemeinsamer Geschichte ist, wieder einen angemessenen Platz in unserem Bewusstsein zu geben. 2011 bietet Gelegenheit zu zeigen, dass Dankbarkeit unter uns nicht „atemos“ ist.

Ihr



Ruprecht Vondran
Vorstandsvorsitzender DJW

Erfolgreich nach Japan

Anlaufstelle für europäische Unternehmen

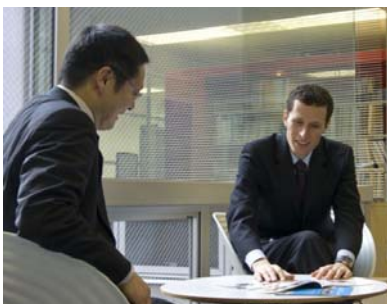


Foto: Besprechung von Unternehmensanfragen

Von Susanne Störling, EU-Japan Centre for Industrial Cooperation

Im Industriebereich haben Japan und Deutschland viele Gemeinsamkeiten: Beide Länder sind innovative Exportnationen, verfügen über eine hochkompetitive verarbeitende Industrie und sind Vorreiter sowohl im IT-Sektor als auch im Klimaschutz und den sogenannten „Grünen Technologien“. Auf den ersten Blick mag der japanische Markt mit seinem immensen Kaufkraftpotenzial, bahnbrechenden Technologien, gut ausgebildetem Personal und einer ausgereiften Infrastruktur als „Tor nach Asien“ sehr verlockend erscheinen. Doch ein Vergleich der Direktinvestitionen beider Länder zeigt, dass deutsche Unternehmen halb so wenig in Japan investieren wie vice-versa ihre japanischen Pendanten. Gründe dafür mögen befürchtete hohe Investitionskosten, Handelshemmnisse, hohe

Erwartungen an Produktqualität sowie eine gut aufgestellte Konkurrenz sein.

Es sind Institutionen wie JETRO und AHK oder bilaterale Wirtschaftsvereinigungen wie der DJW, die üblicherweise deutsche Unternehmen bei ihrem Markteintritt in Japan unterstützen. Aber auch das EU-Japan Centre for Industrial Cooperation hat hier schon mit seinen Trainingskursen für Manager und dem Infoservice als Türöffner für zahlreiche deutsche KMUs agiert. Die ein- bis vierwöchigen Kurse, größtenteils vom Centre finanziert, richten sich in erster Linie – je nach Programm – an Produktionsleiter („WCM-World Class Manufacturing“) und an Vertriebs-, Marketing- sowie Personalmanager mit Asienverantwortung („DBP Distribution and Business Practices in Japan“/ „HRTP – Human Resources Trai-

ning Programme“ etc.). Die Kurse beinhalten neben Vorträgen renommierter Fachexperten zu neuesten Markttrends und japanspezifischem How-to-do vor allem Besichtigungen von Firmen, je nach Kurs mit direktem Zugang zu Produktionsstätten. Auf Wunsch unterstützt das Centre bei der ersten Kontaktabklärung mit potenziellen japanischen Geschäftspartnern. Darüber hinaus organisiert das EU-Japan Centre for Industrial Cooperation auch Policy-Seminare. Weiterhin fungiert es als Sekretariat für den „EU-Japan Business Roundtable“.

Mehr als 500 europäische und japanische Studenten haben seit 1997 ein Stipendium im Rahmen des „VULCANUS Programms“ erhalten, und seit Januar 2010 informiert „JBILAT“ japanische Forscher über Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen des FP7 mit der EU.

Das Centre wurde 1987 gegründet, unterhält Büros in Tokyo und Brüssel mit insgesamt 30 Mitarbeitern und wird von Julien GUERRIER und Hiroshi TSUKAMOTO geleitet.

Homepage: www.eu-japan.eu

Reihe: Kooperation Wirtschaft und Wissenschaft

Deutsche Patentvermarktungsgesellschaft kooperiert mit japanischer Universität

Von Katja Stiegel, PROvendis,
und René Reinhardt, TechnologieAllianz



Foto: Vertreter der NRW-Hochschulen während des Empfangs „Shaping Future Through Innovation“ auf Einladung von Staatssekretär Dr. Michael Stückradt (Mitte), Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen, im Rahmen einer DJW-Veranstaltung in Berlin im November 2009

Innovation und wissenschaftlicher Vorsprung bilden die Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg. Im globalen Wettbewerb ist entscheidend, wie schnell und gut ein Erkenntnisfortschritt in einen Wettbewerbsvorteil übersetzt werden kann. Ein schneller und effektiver Technologietransfer zwischen der Wissenschaft als Technologielieferant und der Wirtschaft als Anwender und Vermarkter ist entscheidend.

In Deutschland unterstützen verschiedene Organisationen diesen Prozess. Auf Bundesebene agiert die TechnologieAllianz e.V. (TA): ein bundesweites Netzwerk aus 27 Patent- und Verwertungsgesellschaften (PVA) mit 100 Innovationsmanagern, das über 200 wissenschaftliche Einrichtungen mit mehr als 100.000 patentrelevanten Wissenschaftlern repräsentiert. Es erschließt Unternehmen das gesamte Spektrum innovativer, patentrelevanter Forschungsergebnisse deutscher Hochschulen und außeruniversitärer Forschungsstätten. Auf ihrer Website www.technologieallianz.de bündelt sie einen Großteil ihrer Angebote – zurzeit 900 Technologieprofile aus dem Gesamtportfolio von mehr als 2.000 Erfindungen. Um den erfolgreichen Technologietransfer noch auszubauen, hat die TA jetzt gemeinsam mit dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) einen sogenannten „Invention Store“ eingerichtet: Unternehmen können patentgeschützte Spitzentechnologien über einen kostenlosen E-Mail-Service abrufen. Unter www.inventionstore.de definieren Nutzer ihr individuelles Interessenprofil auf Deutsch oder Englisch, um anschließend zeitnah und unkompliziert die jeweils neuesten bereits schutzrechtlich gesicherten Technologien aus den ausgewählten Forschungs- und Technologiebereichen zu erhalten.

Auch auf Länderebene gibt es eine entsprechende Organisation. So haben 23 Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen die Gesellschaftsanteile der PROvendis GmbH übernommen. Die in Mülheim a.d.

Ruhr ansässige Patentvermarktungsgesellschaft ist auch international aktiv: So planen PROvendis und die Waseda-Universität (Tokyo), einen Kooperationsvertrag zu schließen. Als Volluniversität deckt die traditionsreiche japanische Institution die gesamte wissenschaftliche Bandbreite ab. Die Universität verfolgt mit zehn Außenstellen im Ausland und ca. 600 Hochschulpartnerschaften eine sehr aktive Internationalisierungsstrategie. Es wurde vereinbart, Technologieangebote auszutauschen und die Spitzentechnologien des Partners auf Messen und Homepages zu präsentieren.

Die Waseda-Universität ist selbst ebenfalls Mitglied eines japanischen Netzwerkes zur Förderung des Technologieaustausches und der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen – der 2004 gegründeten „University Technology Transfer Association, Japan (UNITT)“. Wichtige Aufgaben der UNITT sind unter anderem der Austausch von Informationen, Untersuchungen und Forschungen, verbesserte Kommunikation, der Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen in Japan und international. Auch ausländische Unternehmen können Anfragen zu bestimmten Forschungsgebieten an die UNITT senden und werden mit den entsprechenden Fachbereichen in Japan vernetzt. Im Januar 2010 gehörten zur UNITT laut Website knapp 70 Universitäten, Forschungsinstitute und andere Einrichtungen, darunter die Tokyo Universität, die Kyoto Universität, das Tokyo Institute of Technology und die Osaka Universität, aber auch private Universitäten wie Waseda und Keio. Für die rohstoffarmen Länder Deutschland und Japan stellen die „Human Resources“ mit ihren Erfindungen das wichtigste Kapital und einen bedeutsamen Wachstumsfaktor dar. Um ihre Spitzenpositionen auf dem Weltmarkt halten zu können, werden Kooperationen beider Länder gerade im Bereich Innovationen immer bedeutsamer.

Zur Reichweite des Besuchsvisums

Von RA Dr. Gunther Mävers, Maître en droit (Aix-en-Provence), Fachanwalt für Arbeitsrecht, Mütze Korsch Rechtsanwalts-gesellschaft

Häufig befinden sich Mitarbeiter international agierender Unternehmen auf der Grundlage eines Besuchsvisums in Deutschland auf Geschäftsreise, ohne sich darüber im Klaren zu sein, welche Tätigkeiten von dieser Visakategorie erfasst sind und was nicht erlaubt ist. Auch wenn derartige Verstöße gegen das Aufenthalts- und Arbeitserlaubnisrecht oft unbemerkt – und ungeahndet – bleiben, sind die Konsequenzen für alle Beteiligten erheblich, sollten die Behörden von dem illegalen Aufenthalt Kenntnis erhalten. Vor diesem Hintergrund empfiehlt es sich, insbesondere auch für die in Deutschland ansässigen japanischen Unternehmen, die diesbezüglichen Regelungen zu kennen und zu beachten.

Nur Staatsangehörige der EU, der Mitgliedsstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft sowie der Schweiz benötigen für die Einreise kein Visum. Alle übrigen Ausländer sind für Aufenthalte in Deutschland grundsätzlich visumpflichtig, es sei denn es handelt sich um Staatsangehörige von Staaten, für die die EU die Visumpflicht unter bestimmten Voraussetzungen aufgehoben hat. Diese Staatsangehörigen benötigen für Besuchsaufenthalte bis zu drei Monaten pro Halbjahr kein Visum und können unmittelbar mit ihrem Reisepass einreisen. Dies gilt bspw. für Staatsangehörige der folgenden Länder: Argentinien; Israel; Japan; Kanada; Korea, USA. Dies bedeutet, dass japanische Staatsangehörige jederzeit einreisen dürfen, ohne zuvor ein Visum zu beantragen, sofern sich der zeitliche Aufenthalt nur im Rahmen der oben stehenden Grenzen hält. Ist ein längerer Aufenthalt geplant, bedürfen auch japanische Staatsangehörige eines Aufenthaltstitels, allerdings kann dieser auch inner-

halb von (spätestens!) 3 Monaten nach der Einreise beantragt werden. Die Visumsfreiheit bedeutet aber nicht, dass die Ausübung jeglicher Tätigkeit in Deutschland erlaubt wäre. Vielfach missachtet wird, dass ein Visum zu Besuchszwecken nicht zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, d.h. zur Aufnahme einer abhängigen Beschäftigung berechtigt. Vor diesem Hintergrund sind sämtliche Tätigkeiten, die eine solche weisungsabhängige Beschäftigung darstellen, nicht erlaubt. Dies gilt insbesondere, aber nicht ausschließlich für nachfolgende Tätigkeiten:

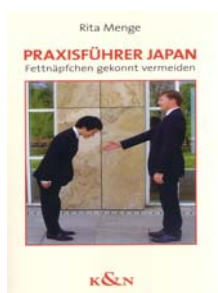
- Teilnahme an Trainings;
 - Durchführung von Schulungen zum Wissenstransfer;
 - Teilnahme am operativen Geschäft, bspw. in der Produktion;
 - Erbringung von Dienstleistungen.
- Erlaubt sind demgegenüber im Regelfall nachfolgende Tätigkeiten:
- Teilnahme an Meetings;
 - Führen von Verhandlungen;
 - Kauf von Gütern;
 - Abschluss von Verträgen mit deutschen Geschäftspartnern.

Bestehen Zweifel, ob es sich noch um eine vom Zweck des Besuchervisums gedeckte Tätigkeit handelt oder schon eine Tätigkeit vorliegt, die nur mit einer Aufenthaltserlaubnis zur Ausübung einer Beschäftigung erlaubt ist, empfiehlt sich die vorsorgliche Klärung mit der zuständigen Ausländerbehörde. Diese wird sich im Einzelfall mit der ggf. für die interne Zustimmung verantwortlichen Agentur für Arbeit abstimmen.

Kontakt: maevers@mkrg.com, www.mkrg.com

► Buch-Neuerscheinung

„Praxisführer Japan. Fettnäpfchen gekonnt vermeiden“



Rezension: DJW

In einer globalisierten Welt, in der zunehmend Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen geschäftlich miteinander agieren, sind Kenntnisse der Mitarbeiter eines Unternehmens über die Kultur der jeweiligen Partner von großer Bedeutung. Der „Praxisführer Japan“ von Rita Menge bietet deutschen Geschäftsleuten eine Orientierungshilfe im Umgang mit japanischen Geschäftspartnern und Kollegen.

Gut strukturiert und übersichtlich ist das Buch nach Stichworten geordnet und schildert eine Vielzahl von Situationen im Geschäftsalltag, wie sie immer wieder vorkommen. Indem die Verfasserin konsequent die Sichtweise der deutschen wie der japanischen Seite gegenüber stellt, lädt sie

zur (Selbst-)Reflektion ein. Gleichzeitig erläutert sie nicht nur die Fettnäpfchen, die es zu umgehen gilt, sondern gibt zu jeder Situation auch eine Reihe von konkreten Verhaltenstipps. Darüber hinaus gibt es als Hintergrundwissen einen knapp 50-seitigen Abriss über Kultur, Geschichte und Sprache des Landes.

Alles in allem handelt es sich daher um ein praktisches Nachschlagewerk, das durch seine Übersichtlichkeit besticht und eine große Bandbreite an Themengebieten abdeckt. Die Studie kann über den Buchhandel bezogen werden: Menge, Rita (2009): Praxisführer Japan. Fettnäpfchen gekonnt vermeiden. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann GmbH.

Logoverwendung und
Veranstaltungskalender



日独交流150周年
Jahre Freundschaft
Deutschland – Japan

Am 24. Januar 1861 schlossen Japan und Deutschland einen Freundschafts- und Handelsvertrag, der den Grundstein für die diplomatischen Beziehungen der Partner legte. Im Jahr 2011 jährt sich dieses bedeutende Datum zum 150. Mal und wird in beiden Ländern mit einer Reihe von Veranstaltungen gefeiert.

Die Unternehmen und Kulturinstitute, aber auch engagierte Einzelpersonen, die im Jahr 2011 mit eigenen Veranstaltungen zu diesem Jubiläum beisteuern möchten, können dies unter einem offiziellen Logo tun. Dies betrifft bereits „Pre-Events“ in der zweiten

Jahreshälfte 2010. Alle anerkannten Projekte werden in einem offiziellen Veranstaltungskalender angekündigt.

Der Antrag auf Logoverwendung muss mindestens einen Monat vor Beginn der entsprechenden Veranstaltung eingereicht werden (schon jetzt möglich!). Erste Anlaufstelle für Projekte in Deutschland sind die Japanische Botschaft und die Generalkonsulate (www.de.emb-japan.go.jp/dj2011/index.html), für Veranstaltungen in Japan die Deutsche Botschaft in Tokyo (www.tokyo.diplo.de, siehe „150 Jahre Freundschaft“).

Veranstaltungen

Deutsch-Japanisches
Wirtschaftsforum

Ort: Hannover

Datum: 21.04.2010

2010 wird auf der HANNOVER MESSE erstmals eine eigene Messe für hybride und elektrische Antriebstechnologien, mobile Energiespeicher und alternative Mobilitäts-technologien stattfinden, die MOBILITEC. Aus diesem Anlass wird Elektromobilität auch Schwerpunkt des 4. Deutsch-Japanischen Wirtschaftsforums sein. Thema: „Klimafreundliche Mobilität – Deutschland

und Japan als Vorreiter“. Veranstalter sind die Deutsche Messe und ECOS Japan Consult in Kooperation mit BMVBS, NOW, dem Land Niedersachsen, JETRO Düsseldorf, BDI und dem DJW mit Unterstützung von EWE. Nach Eingang der Anmeldung wird Ihnen auf Wunsch der Link zu einem Online-Ticket für die Messe zugesandt. Weitere Informationen: www.djw.de.

„Japan-Karrieren“

Ort: Tübingen

Datum: 27.04.2010

Was gilt es bei der Karriereplanung in einem japanbezogenen Umfeld zu beachten? In welcher Tiefe sind Kenntnisse der japanischen Sprache und Kultur hilfreich oder erforderlich? Diese und andere Fragen werden wir im Rahmen der Veranstaltung vor dem Hintergrund verschiedener Berichte aus der Praxis diskutieren. Zudem be-

steht reichlich Raum für Networking und Erfahrungsaustausch. Die Veranstaltung wendet sich an alle, die eine Karriere mit Japanbezug in Erwägung ziehen. Gleichzeitig wird Arbeitgebern die Gelegenheit gegeben, Kontakt zu potenziellen Kandidaten aufzunehmen. Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.djw.de.

HR-Development im deutsch-
japanischen Kontext

Ort: Düsseldorf

Datum: 03.05.2010

In Zusammenarbeit mit Kienbaum Management Consultants bietet der DJW im Mai eine Veranstaltung zum Thema Personalentwicklung in deutsch-japanischen Unternehmen an. Vor dem Hintergrund verschiedener Expertenvorträge diskutieren wir mit international tätigen Personalverantwortlichen strategische Ansätze und Instrumen-

te für eine zukunftsorientierte Mitarbeiterbindung, aber z.B. auch die konkreten Herausforderungen, die sich aus der Durchführung von Gehaltsverhandlungen und Mitarbeitergesprächen in einem internationalen Kontext ergeben. Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.djw.de.

Wirtschaftstag Japan

Ort: Düsseldorf

Datum: 19.05.2010

Das diesjährige Thema lautet „Moderne Energietechnologien und E-Mobility – Perspektiven und Chancen in Deutschland und Japan“. Die Veranstaltung wird vom Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, NRW.Invest, dem Japan-Tag Düsseldorf/

NRW e.V. (Japanische IHK zu Düsseldorf, Japanischer Club Düsseldorf) und der Landeshauptstadt Düsseldorf mit ihren Partnern, der JETRO Düsseldorf, der IHK zu Düsseldorf und dem DJW, organisiert. Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.djw.de.

Rechts- und Steuertag

Ort: Düsseldorf

Datum: 23.06.2010

Der mittlerweile 7. Rechts- und Steuertag findet wieder in Kooperation mit ARQIS Rechtsanwälte statt. Thema ist diesmal „Geistiges Eigentum – Effektiver Schutz

immaterieller Wirtschaftsgüter in Japan“. Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.djw.de.

Impressum

Herausgeber:
Deutsch-Japanischer Wirtschaftskreis
Chefredaktion: Julia Hollmann. Mitarbeit:
Gabriele Kastrop-Fukui, Sandra Gockel,
Christoph Stumm.

Bezug

Die DJW News können kostenlos per E-Mail bezogen werden: Bitte schreiben Sie eine Mail an info@djw.de mit dem Betreff „Newsletter“. Eine Printversion ist gegen Portoerstattung beziehbar. Download kostenlos: www.djw.de.

Verantwortlich: DJW, Graf-Adolf-Str. 49, 40210 Düsseldorf
Tel.: 0211 – 9945 9191, Fax: 0211 – 9945 9212
Trotz sorgfältiger Bearbeitung übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit der Daten.